

Französische Goldarbeiter.

Ob zwar der Heilige unseres Gewerkes, St. Eligius (französisch: St. Eloy), ein Franzose gewesen ist und demnach wohl ein scheinbarer Grund vorhanden wäre, die Künstler dieser Nation unmittelbar hinter die Hauptträger unserer Beschäftigung im Mittelalter zu placiren, so ist dennoch von unserm, vom deutschnationalen Standpunkt aus die französische Goldschmiedekunst in frühern Zeiten kaum maßgebend für uns gewesen. Wir haben häufig bei den kurzen Lebensbeschreibungen der Augsburger und Nürnberger Künstler aufgezeichnet gefunden, daß sie Reisen gemacht und auf denselben sich ausgebildet und vervollkommnet hätten. Bei Allen diesen lesen wir, daß sie zu solchem Zweck nach Italien gingen, von Wenigen nur, daß sie Frankreich bereisten. Von diesen Wenigen jedoch sind Mehrere, welche sich in Frankreich niederließen, oder dorthin berufen wurden, — ein Beweis, daß man die deutsche Goldschmiedekunst in Frankreich hoch achtete. Nichtsdestoweniger wollen wir von französischen Künstlern hier die Namen solcher aufführen, welche in irgend einer Beziehung Außerordentliches leisteten. Daß seit einem Jahrhundert und besonders in neuester Zeit Paris und Lyon Hochschulen unserer Beschäftigung geworden sind, können wir allerdings nicht leugnen, und daß die jetzigen französischen Arbeiten die unserigen in vielfacher Hinsicht, was Geschmack und Eleganz anbelangt, übertreffen, ist eben so wenig in Abrede zu stellen. Bei einer historischen Aufstellung jedoch muß man die Wege verfolgen, wie das Eine aus dem Andern entstanden, ein Faktum, ein Ort für den andern maßgebend wurde und darum die Reihenfolge, wie sie hier eingehalten wurde.

Der älteste französische Goldschmied also, von dem sowohl die Geschichte als die heiligen Legenden Wunderbares melden, ist der heilige **Eligius**, Bischof von Noyon, dessen Fest die katholische Kirche am 1. December feiert. Aus der Landschaft Limousin gebürtig und von tugendhaften und sehr frommen Eltern gut erzogen, legte er bald seine gottesfürchtigen Neigungen an den Tag. Er ging oft zum Abendmahl und versäumte fast keine Kirche. Da er schon in seiner frühesten